

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Verfaufe eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet werden.


Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.


Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.
Oberamtsgericht Gmünd.	14. Juni 1856.	Lautern.	Bernhard Deininger, Schneider in Lautern u. seine Ehefrau Rosine geb. Sturm.	Donnerstag den 24. Juli 1856. Vormittags 8 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.
Oberamtsgericht Welzheim.	10. Juni 1856.	Rudersberg.	+ Jakob Wahl, gewes. Weingärtner von Oberndorf.	Montag den 21. Juli 1856. Morgens 8 Uhr.	—

G m ü n d.
Brod-Taxe
für die nächsten 8 Tage:
6 Pf. Kernbrod kosten 25 fr.
6 Pf. schwarzes do. " 23 fr.
1 Kreuzer-Bäcken hat zu wägen
5 Loth 1 Quint.
Durchschnittspreis von 1 Simri
Kernen 2 fl. 32 fr.
Am 9. Juli 1856.
Stadtschultheißenamt
A. B. Bichler.
Gef. K. Oberamt.
Alt. Mühlischlegel,
A. B.

G m ü n d.
Steckbrief-Zurücknahme.
Der gegen den Knaben Heinrich Stegmaier von Uffstetten erlassene Steckbrief wird hiemit widerrufen, da derselbe beigebracht ist.
Den 8. Juli 1856.
Königl. Oberamt.
Alt. Mühlischlegel,
A. B.

L o r c h.
Gerichts-Bezirks Welzheim.
Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Verlassenschafts-sache des Michael Waibel, gewesenen Guts-Besitzers in Lorch, dessen Wittwe und deren Kinder aus erster Ehe zugefallene Liegenschaft ist von diesem dem Verkauf ausgesetzt. Dieselbe besteht in:
1 zweistöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller und einer Scheuer unter einem Dach an der Landstraße,
1 1/2 Morgen 28,7 Rthn. Gärten und Ländern,
8 3/8 Mrgn. 39,0 Rthn. Aecker und
14 Mrgn. 28,1 Rthn. Wiesen.
Dieses schöne Anwesen ist, was sowohl die Gebäude als die Feldgüter betrifft, sehr preiswürdig, indem dieselben in gutem Stande sich befinden, und auf dem Hause nicht nur eine ausgedehnte Landwirtschaft, sondern bei seiner günstigen Lage an der frequenten

Landstraße von Stuttgart nach Nördlingen ein Gewerbe ebenso mit Vortheil betrieben werden könnte, während die in reichlichem Ertrag stehenden Feldgüter zu den besten auf der Orts-Markung gehören.
Die Aufstreichs-Verhandlung wird auf dem Rathhaus in Lorch am
Samstag den 19. Juli l. J.
Vormittags 9 Uhr
stattfinden.
Zur Betheiligung hiebei sind hiemit solche Kaufs-Liebhaber eingeladen, deren Zahlungsfähigkeit der Verkaufs-Commission bekannt ist, oder derselben vor der Steigerung nachgewiesen wird.
Den 8. Juli 1856.
Theilungs-Behörde.
vdt. Amts-Notar
Löffler.
W a l d h a u s e n.
Gerichts-Bezirks Welzheim.
Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Vermögens-masse der Johann Georg

Müller'schen Eheleute von Waldhausen vorhandene Liegenschaft soll dem Antrage der Interessenten gemäß zum größten Theile im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.
Zum Verkauf sind bestimmt:
A. Auf der Orts-Markung Waldhausen:
1 zweistöckiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach an der Eiter-Straße, mitten im Dorf,
3/8 Morgen 33,0 Ruthen Gemüse-, Baum- und Grasgarten,
6 2/8 Morgen 45,3 Rthn. Aecker in 3 Zelgen,
5 0/8 Mrgn. 11,3 Rth. Wiesen,
4/8 Morgen 21,6 Rthn. Weinberge.
B. Auf der Orts-Markung Lorch:
1 1/8 Morgen Wiesen,
8 0/8 Morgen 3,0 Rthn. Wald.
In günstiger Lage und in gutem baulichen Zustand, wie sich die Feldgüter befinden, versprechen sie einen nachhaltig reichlichen Ertrag und es eignen sich die geschickt gelegenen und gut unterhaltenen

Gebäude vorzüglich zum Betrieb der Landwirtschaft.

Die Aufstreichs-Verhandlung wird auf dem Rathhaus in Waldhausen am

Samstag den 26. Juli l. J.

Vormittags 9 Uhr

stattfinden.

Zur Betheiligung hiebei sind hiemit solche Kaufs-Liebhaber eingeladen, deren Zahlungs-Fähigkeit der Verkaufs-Commission bekannt ist, oder derselben vor der Steigerung nachgewiesen wird.

Den 7. Juli 1856.

K. Amtsnotariat Lorch.
Löffler.

G m ü n d.

Erledigte Polizeidieners-Stelle.

Eine Polizeidieners-Stelle, mit welcher ein jährlicher Gehalt von 186 fl. Geld,

12 fl. Hausmiete = Entschädigung und

1 Kftr. tannenes Scheiterholz neben dem Bezug von Montirungs-Stücken und Delations-Gebühren verbunden ist, ist erledigt.

Bewerber um diese Stelle werden aufgefordert, ihre mit Zeugnissen belegte Meldung

innerhalb 14 Tagen

hierher einzureichen.

Den 9. Juli 1856.

Stadtschultheißenamt.
A. B. Bichler.

G m ü n d.

Haus-Verkauf.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird dem Kübler Anton Schrenberger

Samstag den 19. Juli l. J.

Vormittags 11 Uhr

1 zweistödiges Wohnhaus mit Hofraum auf dem Entengraben, neben Goldarbeiter Fischer und Lammwirth Eisele

G. Anschl. 100 fl.

B. B. A. 150 fl.

nach den Bestimmungen des Exekutions-Gesetzes im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Den 30. Juni 1856.

Gemeinderath.

A. A.

Rathschreiber

Bichler.

G m ü n d.

Aufforderung.

Behufs der Vertheilung der Steinhäuser'schen Stipendien-Stiftung pro 1855/56 werden die Bewerber aufgefordert, ihre Gesuche, mit Zeugnissen belegt, innerhalb 14 Tagen, hierher einzureichen.

Den 4. Juli 1856.

Steinhäuser'sche Stiftungs-Pflege.
Müleisen.

E s s i n g e n.

Oberamts Aalen.

Sachver-Fund.

Auf dem Wege zwischen Hohenrodern und Lautern wurde vor einiger Zeit eine werthvolle Sachver gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer derselben hat die diesfalls nöthigen Anspruchs-Nachweise

binnen 15 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle zu liefern, widrigenfalls die fragliche Uhr dem Finder als Eigenthum zuerkannt werden müste.

Den 4. Juli 1856.

Schultheißenamt.

Bäuerle.

L o r c h.

Gerichts-Bezirks Welzheim.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Liegenschaft des unter Pfliegenschaft stehenden Friedrich Pfeiffer von Lorch

kommt am

Samstag den 12. Juli d. J.

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Dieselbe besteht in:

G e b ä u d e n:

1 einstödiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach, Wagenhütte und Backofen, Waschk- und Backhaus mit Hofraum in der Dfengasse;

1/8 Morgen 32,9 Ruthen Gras- und Gemüsegarten in Mönchsgärten;

A e d e r:

6/8 Morgen 40,1 Ruthen Acker im großen Feld, die Schäferklinge,

6/8 Morgen 3,0 Ruthen Acker im großen Feld (Fensterhölzle)

1 1/8 Morgen 28,5 Ruthen im hohen Baum (Hermen),

4/8 Morgen 24,8 Ruthen im hohen Baum (Hermen);

W i e s e n:

5/8 Morgen 19,7 Ruthen Baumwiesen in Bergwiesen beim Gollenhof,

5/8 Morgen 24,6 Ruthen Wiese beim Dobel,

1 3/8 Morgen 23,6 Ruth. Wiese im untern Maierhof,

4/8 Morgen 27,3 Ruthen Wiese im untern Maierhof.

Sämmtliche Güterstücke sind angeblümt und wird die Anblum mit in den Kauf gegeben.

Hiezu werden Kaufs-Liebhaber, Auswärtige mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen.

Den 4. Juli 1856.

Schultheißenamt.

Seeger.

W e z g a u.

Geld auszuleihen.

Bei der Stiftungs-Pflege Wezgau liegen sogleich gegen gesetzliche Sicherheit 400 fl. zum Ausleihen parat.

L o r c h.

Geld auszuleihen.

350 fl. Pfliegenschaftsgeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei

Georg Höfer
in Oberfirned.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

E r k l ä r u n g.

Meines Wissens wurde dem R. Infanterie-Commando hier der Besuch meines Wirthshauses verboten, und zwar: weil ich vermeintlich als Quartierträger meinem Mann keine Kost verabreicht hätte.

Ich erkläre hierauf, daß mir am 2. d. M. kein Quartier zugewiesen wurde, daß mir aber von einigen Nachbarn je ein Mann zugewiesen wurde zur Verpflegung.

Solche erhielten bei mir Abends, als solche mir zugefandt wurden, 1/2 Maas Bier und Brod mit Schinken.

Diese Erklärung glaube ich der Ehre meines Hauses schuldig zu sein.
Hasenwirth Haas.

G m ü n d.

Wohnungs-Vermiethung.

Meine untere Wohnung habe ich auf Jacobi d. J. an eine stille Familie zu vermieten.

Den 9. Juli 1856.

ref. Stadtschultheiß und
Rechts-Consulent.
Steinhäuser.

G m ü n d.

Wein und Most zu verkaufen.

 4 Eimer weißen 1855r Wein,
16 Eimer Most
hat aus Auftrag

zu verkaufen.

H. Rittinger.

G m ü n d.

Ich habe 400 Klucker zu verkaufen.

Kaminfegermstr. Veit, sen.

G m ü n d.

Es kauft Kummel

Anton Rib, Essigfabrikant,
im ehemal. Hajner Feuerle'schen Wohnhaus.

G m ü n d.

Ganz in der Nähe des Marktes ist eine freundliche Wohnung, bestehend in 4 Zimmern, Kammer, Küche und Antheil am Keller nebst Holzlege zu vermieten.

Näheres bei

der Redaktion.

G m ü n d.

Es ist Ende voriger Woche eine silberne Brille und ein Ring von Filigran, eine Schlaufe vorstellend, abhanden gekommen. Wer darüber Auskunft zu geben vermag, wolle bei der Redaktion dieses Blattes Anzeige machen.

Für den Rutscher Nothhardt sind bis jetzt eingegangen:

Ungenannt fl. 24 fr.

R. B. 1 fl. — fr.

L. Sch. K. 1 fl. — fr.

J. Funk in Heuchl. — fl. 18 fr.

Von einigen jungen

Kaufleuten 1 fl. 15 fr.

Ungenannt fl. 30 fr.

Zusammen 4 fl. 27 fr.

wofür in dessen Namen dankt die Redaktion.

Empfehlende Erinnerung.

Mailändischer Haarbalsam in Gläsern zu 30 fr. und 54 fr. Ueber 60,000 briefliche Nachrichten und beglaubigte Zeugnisse, eingegangen seit einigen Decennien aus allen Ländern der Kultur und Sitte, beweisen bis zur Evidenz, daß dieses untrügliche Haarwuchsmittel allen Klagen über Haarverlust abhilft und in Hinsicht der Erhaltung, Verschönerung, Wachstumsbeförderung und Regeneration der Fierbe des Menschenhauptes nichts zu wünschen übrig läßt; **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 fr. und 40 fr.; **Anadoli** oder orientalische Zahreinigungsflüssigkeit zu 12 fr. und 24 fr.; **Eau de Mille fleurs** und **Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 18 fr. u. zu 36 fr. das Glas; **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 fr.; **Duftessig** zu 15 fr.; **Macassar- u. Klettenwurzel-Oel** zu 9 und 12 fr. das Glas. **Essence of Spring Flowers** zu 24 fr.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Allein-Verkauf in Schwab. G m ü n d bei Franz v. Auer's Wittwe.

Telegraphischer Bericht.

Paris, 8. Juli. Der Vizeadmiral Bellion schreibt dem Kriegsminister aus Konstantinopel vom 6. Juli: Die Räumung mit den Truppen und dem Material in der Krim hat fortgedauert und ist gänzlich beendigt.

Stadtraths- und Bürgerausschuffigung
(vom 8. Juli 1856.)

Ein Erlass des K. Oberamts gibt Veranlassung zu einiger Veränderung in dem Polizeipersonale, wodurch zwei Polizeidienerstellen in Erledigung kamen. Eine derselben wurde sogleich besetzt und dem seither funktionirenden Ausrufer Rudolph übertragen, die andere Stelle soll ausgeschrieben werden. — Von dem Oberamtswegmeister wurde die Straße von der Waldstetter Brücke an bis zur St. Josephskapelle für zu schmal erklärt, was zur Folge hatte, daß man der Oberamtspflege zur Erweiterung der Straße den benötigten Platz vom Stadtgarten abtete. — Verehelichungs-gesuche wurden theils freiwillig theils abgewiesen. — Ein Creationskommissär soll gegen eine jährliche Belohnung von 60 fl. aufgestellt werden. — Ein K. oberamtl. Erlass gibt Veranlassung an der Einhaltung der Visitation der Fleischschau bessere Controle vorzunehmen, namentlich bezüglich der Schlachtung von Kälbern, was auch zugleich die Folge herbeiführte, daß das Personal der Fleischschau von drei auf 2 Mitglieder reduziert wurde. — Die Ausföhrung der verschiedenen Vorschläge wurde der Berathung einer der nächsten Sitzungen vorbehalten. — Mehrere Steuerrückstände wurden aus naheliegenden Gründen in abgängige Verrechnung dekretirt.

Württemberg.

Seine Königl. Majestät haben vermöge höchster Entschliebung vom 25. d. M. dem Schultheißen Seher in Wolpertshausen, Oberamts Hall, wegen seiner Verdienste durch Bewirkung der Herstellung von Feldwegen und der Regulirung von Gewänden auf einem Theile der Gemeindemarkung von Wolpertshausen, die silberne landwirthschaftliche Medaille gnädigst verliehen.

Nach einer Verfügung des Justizministeriums, sollen die zu einer Arbeitshausstrafe von 4 bis zu 9 Monate verurtheilten Männer in das Arbeitshaus zu Heilbronn und die zu mehr als 9monatlichem Arbeitshaus Verurtheilten in das zu Ludwigsburg eingeliefert werden.

Lezten Sonntag geriethen im Wirthshause zu Bernhausen eine Anzahl junger Bursche aneinander; man beruhigte sich indessen wieder, nachdem es von beiden Seiten Schläge genug geregnet hatte. Einem aber, der sich besonders tapfer gehalten, packten zwei seiner Gegner auf dem Wege nach Scharnhausen auf und fielen in der Meinung, sie hätten den Rechten, über einen arglos daherschreitenden 19jährigen Menschen Namens Trautwein her, und mißhandelten ihn bis er den Geist aufgab. Die beiden Bursche wurden bald darauf, als sie sich eben in einer Schenke in Scharnhausen gültlich thum wollten, von Landjägern aufgegriffen und an das hiesige Oberamtsgericht abgeliefert, wo es sich bereits herausgestellt, daß der Ermordete wirklich nicht derjenige ist, dem die Bösewichter aufgelauert haben.

Der Schwurgerichtshof zu Viberach hat den Ad. Geiger von Lettmang wegen Brandstiftung zu 18 Jahren Zuchthaus und 20 Streichen verurtheilt, dessen gleichfalls angeklagte Mutter aber freigesprochen. Geiger war es, der durch seine Brandstiftungen und Brandbriefe die Stadt Lettmang so lange in Angst und Schrecken versetzte.

Deutschland.

Wien, 5. Juli. Wie man aus St. Petersburg meldet, beschäftigen die Vorbereitungen zu der Krönungsfeier in Moskau alle Kreise. Die Sendungen an Equipagen, Pferde, Einrichtungsstücken, Service u. s. w. seitens des großen russischen Abels gehen ununterbrochen nach der alten Carenstadt ab, in deren Mauern bald alles versammelt und vereinigt sein wird, was Rußland an Größe, Reichthum, Pracht und Herrlichkeit aufzuweisen hat. Die Krönungsfeier ist unabänderlich auf den 31. Aug. (19. Aug. alten Styls) festgesetzt. Fürst Paul Esterhazy, der sich als Repräsentant des kais. österreichischen Hofes zur Krönung begibt, wird erst gegen Ende dieses Monats die Reise nach Moskau antreten.

Die Vorbereitungen, die der Fürst treffen läßt, um bei diesem feierlichen Anlaß seinen Monarchen würdig zu repräsentiren, werden einen seltenen Aufwand von Glanz und Pracht entfalten. Außer dem zahlreichen Gefolge welches derselbe mitnimmt, werden sich in seiner Begleitung mehrere junge Cavaliere aus den ersten adeligen Familien befinden, darunter die Fürsten Thurn und Taris und Schwarzenberg, die Grafen Appony und Chotek und mehrere andere.

Frankreich.

Paris, 6. Juli. Nach authentischen Dokumenten besteht der Verlust der französischen Orient-Armee, seit der ersten Truppenausföhrung in die Türkei, bis zum Abschluß des Friedensvertrags in: Offizieren aller Grade 1284 (darunter 14 Generale, 20 Stabsoffiziere, 32 Administrations-Offiziere, 70 Aerzte, 12 Priester), Unteroffiziere 4403, Soldaten 56,805, zusammen 62,492 Mann. Während derselben Periode von zwei Jahren starben in den andern Theilen der französischen Armee, nämlich: in Algier 5246, in Italien 1088, im baltischen Meere, während der Expedition von 1854, 1059, in Frankreich selbst 13,635 M., zusammen 21,028 aller Grade und Waffen. Die Armee verlor also im Ganzen während des Kriegs 83,520 Mann. (Die Flotte ist in diesen Zusammenstellungen nicht mit einbegriffen.) — Das diesjährige (Napoleons-) Fest vom 15. August wird, wegen der Ankunft Bellissier's einen vorzugsweise militärischen Anstrich haben. Die Stadt Paris wird den Krim-Regimentern ein großes Bankett geben, und zwar wahrscheinlich in dem ungeheuren Industrie-Ausstellungspalaste, wo 50,000 Mann Platz haben.

England.

Einige Kap-Zeitungen, die in London angekommen sind, bringen interessante Details über die dortige Kriegsgefahr. Sie gehen bis zum 8. Mai. Häuptling Mosheesh scheint seinen Ruf als Naturdiplomate vollkommen zu rechtfertigen. Nach Privatbriefen aus Colesberg fordert Mosheesh die Herausgabe von 50 Farms, weil sie angeblich hinter seine Grenzlinie fallen, zugleich versichert er vom aufrichtigsten Wohlwollen für die Boers erfüllt zu sein, und erbietet sich Leben und Eigenthum aller Boers zu schützen, die etwa während des Krieges mit Witsie bei ihm Obdach suchen wollten. Wie man vermuthet, spekulirt er damit eine Diversion im Lager der Boers zu machen, ihnen weniger Mannschaft zu lassen und durch diesen Schein freudlicher Beziehungen sein eigen Gebiet zu decken, während ein großer Haufe seiner eigenen Leute sich dem Witsie gegen die Boers anschließen würde. Hofentlich — sagt ein Privatbrief — geht die Sache in Güte ab, denn ich fürchte, der Orange-Freistaat ist nicht recht zum Krieg gerüstet. Dem Kap-Gouverneur geht Mosheesh dabei fleißig um den Bart, und in einer seiner Episteln aus Thaba Bosigo verräth er sogar ein herzliches Interesse an den Bestrebungen der französisch-evangelischen Missionäre zur Civilisirung der Basutos. Der Gouverneur hat inzwischen ein Bill zur Bildung von Freiwilligen-Corps der Legislative vorgelegt und sollte dieselbe am 5. Mai zur zweiten Lesung gelangen.

Amerika.

Die neuesten Berichte aus Californien entwerfen ein trauriges Bild von den dortigen gesellschaftlichen Zuständen, und Mordthaten scheinen mehr als je zu den Alltagsereignissen zu gehören. Viel Aufregung verursacht die Ermordung des Zeitungredakteurs King, der auf offener Straße von einem Individuum niedergeschossen worden war, das er in seinem Journale als einen entlassenen oder entlaufenen Sträfling und als Haupt einer Betrügerbande gebrandmarkt hatte. In Folge dieses Mordes ist das alte Sicherheitskomitee (Vigilance Committee) von 1851 wieder zusammengetreten und hat eine Versammlung berufen, der sich 4000 Personen, darunter Viele der angesehensten und anständigsten Leute, angeschlossen. 2500 von diesen fürchteten, der Mörder, der indessen eingefangen worden war, werde aus dem Gefängnisse entschlüpfen; sie forderten daher stürmisch von den Behörden seines und eines andern berühmten Spielers Namens Cora, der vor mehreren Wochen den Marschall der Ver. Staaten erschossen hatte, sofortige Auslieferung. Bei Abgang der Post war der Sicherheitsauschuß noch mit der Aburtheilung beschäftigt. Wahrscheinlich steht ihnen der Galgen bevor, und werden noch 100 andere schlechte Subjekte aus dem Staat hinausgewiesen werden. Es ist nicht zu bezweifeln, daß dieser Sicherheitsauschuß sein Gutes wirken wird,

aber man kennt die Lynchjustiz solcher Gerichte, namentlich in Momenten allgemeiner Aufregung, und es ist überaus traurig, daß solche Hände sich der Justiz bemächtigen müssen.

Fürst und Proletarier.

(Fortsetzung.)

Iwan hatte sich, von seinen Söhnen unterstützt, halb ausgerichtet und war der Erzählung des Fremden mit steigendem Interesse gefolgt. — „Sein Sohn — Sein Sohn Fürst Woleschkin's Sohn war es, den ich aufnahm in meine väterliche Hütte, den ich erzog, den ich lieben lernte, wie meinen eigenen?“ fragte er heftig erschüttert.

„So nannte ihn der Fürst,“ entgegnete der Fremde; mehr kann ich Dir nicht sagen, Alter; denn er selbst lüftete den Schleier noch nicht, der über das Geheimniß gebreitet liegt. Ich habe als sein Sekretär, den er mit seinem Vertrauen beehrt, bloß den Auftrag bekommen, ihn zurück zu bringen. Welcher ist Dein Pflege Sohn, Iwanowitsch?“

„Und Ihr nehmt ihn mit Euch, — er wird reich, er wird angesehen, — frei; der meinige bleibt zurück, ein armer leibeigener Bauer, wie ich einer bin?“

„Fürst Woleschkin wird den Dienst nicht vergessen, den Du ihm erwiesen hast; Dein Pflegesohn wird nicht undankbar gegen Dich sein, nicht hart gegen Jenen, den er so lange seinen Bruder genannt hat. Doch sage, welcher ist der Rechte, daß ich ihn als meinen künftigen Herrn grüße?“

„Und ich soll den Einen heben auf die höchste Stufe des Lebens, während der Andere arm und geknechtet bleibt; ich habe beide als Söhne, als meine Söhne geliebt und soll mich nun von Einem trennen auf meinem Todtenbette?“ rief der Alte schmerzlich erschüttert.

„Du gibst bloß ein anvertrautes Gut zurück, Iwanowitsch!“ entgegnete der Sekretär streng. „Ich habe nicht Muße mich hier aufzuhalten; der Fürst erwartet mit Ungeduld meine Rückkehr.“ Iwan schwieg lange; ein mächtiger Kampf schien in seinem Innern vorzugehen, sein Gesicht röthete sich, sein schon halb gebrochenes Auge bekam wieder neues Feuer.

Die Söhne standen schweigend da und zitterten vor Aufregung, der Augenblick war gekommen, wo die Würfel über ihr Leben, ihre Zukunft geworfen werden sollten; Iwan heftete seine Augen, aus denen ein wildes unheimliches Feuer bligte, auf den Vater, seine Stirnadern waren angeschwollen, seine Lippen zitterten und seine Brust hob sich ungestüm, Fedor war niedergedrückt am Bette er hatte die Hand des Alten gefaßt, die er zum Kusse an seine Lippen zog, seiner Seele war der Ehrgeiz fremd, er fürchtete seinen Vater verlassen zu müssen. Der Sekretär maß die Gruppe mit staunendem Blicke.

„Bei Deinem Eide, Alter! sprich!“ rief er ungeduldig; schon zu lange hat dies Gespräch gedauert.“

„Ich soll reden — ich muß reden!“ sagte Iwanowitsch Wohlun ich will, nehmt ihn hin, den Fürstenson es ist Iwan, doch nein, der ist's Fedor! O ich weiß es selbst nicht, welchen ich erheben soll zu Macht und Ehre, und welchen ich in den Staub treten muß, ich habe sie ja Beide gleich geliebt, Beide!“

Eine lange Pause folgte, der Sterbende hielt erschöpft inne; plötzlich schien ein Gedanke in seiner Seele aufzuleben. Er faßte die Hand der beiden Jünglinge, er sah sie Beide mit einem zärtlichen Blicke an, einem Blicke, in welchem sich die reinste, vollste Liebe spiegelte.

„Nein,“ rief er, die letzte Kräfte sammelnd; „ich kann, ich will keinen von Euch Beiden beeinträchtigen, keinem von Euch

wehe thun, die ich gleich geliebt habe. Herr, ich kenne den Pflegebefohlenen nicht mehr, ich kann den Wahren vom Anvertrauten nicht unterscheiden. Nehmt sie Beide mit, Beide sollen gleich hochgestellt werden im Leben oder gleich tief.“

Ein wilder Freudenschrei rang sich aus Iwans Brust: er hatte gefürchtet der Zurückgesetzte zu sein; Fedor weinte still über diesen Beweis väterlicher Liebe.

„Du rasest, Alter!“ rief der Sekretär erschrocken; „bedenke deinen Eid.“

„Ich habe ihn bedacht“, entgegnete Iwanowitsch mit sinkender Stimme, „und ich halte ihn. Ich schwur, das Geheimniß zu bewahren, und ich bewahre es; sagt dem Fürsten, Iwan Iwanowitsch sei mit keiner Lüge gestorben, er habe ehrlich gehandelt; denn nur an ihm war es gelegen, seinen eigenen Sohn für den Anvertrauten unterzuschieben: er hat es nicht gethan. Nehmt Beide mit, sie sollen Beide dem Fürsten gleich gelten, wie sie mir gleich gegolten.“

Er preßte die Hände seiner Lieblinge an sein Herz; er ließ noch einen Blick voll Liebe auf Beiden ruhen; dann flüsterte er mit brechender Stimme: „Liebet euch stets als Brüder, meine Söhne; liebet euren neuen Vater, wie ihr mich geliebt habt, und segnet mein Andenken!“ Die heftige Aufregung und das viele Sprechen hatte seine letzten Kräfte erschöpft, ein dumpfer Husten erschütterte seine Brust, Blut quoll aus dem Munde, und er sank mit gebrochenem Auge zurück auf sein hartes Lager, von Fedors Armen aufgefangen.

„Unseliger!“ schrie der Fremde, indem er rauh Iwans Hand faßte; „erwache noch ein Mal zum Bewußtsein, stirb nicht mit einer Lüge auf den Lippen, oder sei verflucht!“

Es war zu spät; der Todte hörte ihn nicht mehr. Der Sekretär war in Verzweiflung, er wußte keinen Rath, indes Fedor an der Leiche des Allen weinend kniete und ihm unter frommen Gebeten die Augen zudrückte, Iwan aber hinausstürzte in die kalte Winternacht, einen wilden Sturm im Busen, aufgerüttelt in seinem Herzen, stolze Hoffnungen, kühne Träume, verzehrenden Ehrgeiz; durchsuchte er jeden Winkel der Hütte, um vielleicht irgend ein Papier, ein Zeichen aufzufinden, welches von den Beiden der rechte Woleschkin sei. In einer Holztruhe unter dem Bette fand er ein silbernes Kreuz, das der alte Soldat auf dem Schlachtfelde vor Kulm erhalten, den Abschied desselben, seinen Trauschein mit Barbara und ein Taufzeugniß.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

In Persien tauchte vor einigen Jahren eine neue Religionspartei, die Babis auf. Der Schah oder Kaiser ließ sie kurzweg mit allen Martiern hürichten. Einige wurden aus Mörsern geschossen, andere buchstäblich in Stücken geschnitten; dem Hauptverschworenen, Suliman, bohrte man Löcher in den Körper und steckte Lichter hinein, die bis auf's Fleisch herunterbrannten. Der Mann verzog bei dem allen keine Miene und tanzte vor seinen Henkern, um sie zu verhöhnen. Zuletzt wurde er noch lebendig mit einem Beile in zwei Theile gespalten. Der Premierminister wollte die ganze Sekte ausrotten, zog Alle ein und befaßl, daß alle höhern Beamten bei der Hinrichtung sich persönlich betheiligten. Der Stellvertreter des Schah's hieb einen Angeklagten nieder; der Minister des Auswärtigen that ein Gleiches mit abgewandtem Gesicht; dann folgten die Beamten des Ministeriums bis auf die Schreiber herab, dann die Vertreter der Priester, der Kaufleute, der Soldaten u. s. w. Auch der Dr. Cloquet, der Leibarzt des Schah's, wurde aufgefordert, einen Babi niederzuschäben; der gewandte Franzose half sich mit einem Wis über die Verlegenheit hinweg. „Ich habe von Professions wegen schon so viele Menschen getödtet, daß ich um Erlaubniß bitten muß, mich nicht mit weiterem zu befassen.“ So berichteten österreichische Offiziere, die sofort ihre Entlassung nahmen, und der englische Gesandte.

Die verheiratheten Damen von Honolulu (Sandwichsinseln) haben kürzlich an das dortige Parlament eine Petition gerichtet, in welcher sie die Aufhebung der Theater- und Kunststreitbuden verlangen, weil ihre Ehemänner durch den Besuch dieser Vergnügungsorte veranlaßt würden, die ganze Nacht auswärts zuzubringen.